

Nur sehr wenige negative Tendenzen

Das gestern vorgestellte «Sportmonitoring Liechtenstein 2021» bringt praktisch nur erfreuliche Resultate ans Licht.

Philipp Kolb

Erstmals wurde 2015 ein «Sportmonitoring» für das Land Liechtenstein erstellt. Dies ist ein Sammelwerk von Erhebungen, Analysen, Befragungen und Rückschlüssen zum Sport ganz allgemein und dem Bewegungsverhalten der Bevölkerung. Gestern stellte es die Regierung, vertreten durch Sportministerin Dominique Hasler, Vorsitzende des Sportrates Biggi Beck-Blum und Direktor des Liechtenstein-Instituts Christian Frommelt vor. Die erstmalige Erfassung aus dem Jahr 2015 war seinerzeit sehr textlastig und ausführlich. Für die zweite Version wurde daher eine Verschönerung angestrebt und durchgeführt.

40 Indikatoren wurden genauer betrachtet

Im Januar wurde die Öffentlichkeit bereits über die beiden Befragungen zum «Sport- und Bewegungsverhalten in Liechtenstein» und zum «Sport und Bewegungsverhalten von Jugendlichen in Liechtenstein» informiert. Die Resultate waren damals bereits sehr positiv. Liechtenstein gehört zusammen mit der Schweiz und den skandinavischen Ländern zu den Topnationen in Europa, was sportliche Aktivität angeht. Beim gestern vorgestellten «Sportmonitoring» wurden nun 40 Indikatoren aus vier Themenbereichen genauer analysiert. Das Hauptaugenmerk mit 17 Indikatoren lag dabei im Bereich «Volksgesundheit und Lebensqualität». Fast durchgehend gab es hier zu Punkten wie «Körperliche Aktivität der Bevölkerung», «Anzahl Sportvereine» oder «Bewegungsangebote» positive Noten. Negativ sticht der Punkt «Körperliche Aktivität der Jugend» heraus. Hierbei geht es darum, ob Kinder und Jugendliche der WHO-Empfehlung von mindestens 60 Minuten Bewegung pro Tag nachkommen. Und hier gibt's



Biggi Beck-Blum, Vorsitzende des Sportrates, Regierungsrätin Dominique Hasler und Christian Frommelt, Leiter Liechtenstein-Institut, informierten über die Neuauflage des «Sportmonitorings Liechtenstein 2021» sowie zwei Sonderauswertungen zur «Sportinfrastruktur» und zur «Fahrradnutzung» (v. l.).

Bild: ikr

Handlungsbedarf. Diesen Wert erfüllt Liechtenstein nicht und schlimmer: Seit 2015 ist der Trend dazu zusätzlich erheblich rückläufig. Nur noch zehn Prozent der Jugend erfüllt die WHO-Empfehlung in Liechtenstein. Der besagte Indikator ist deshalb einer von fünf negativen Werten bei 40 Indikatoren. Die Problematik ist allerdings kein Liechtensteiner Problem. Weltweit erfüllen rund 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen die WHO-Empfehlung nicht. Verglichen mit der Schweiz steht Liechtenstein etwas schlechter da, allerdings wurden die Schweizer Daten

vor Corona und diejenigen aus Liechtenstein während Corona erfasst.

Kaum Frauen in den Verbandsvorständen

Ein weiterer negativer Aspekt ist die Unterrepräsentation von Frauen in Führungsfunktionen von Sportverbänden. Nur 10 Prozent waren es 2020, wobei dies auch 2008 bereits so war. 2012 und 2014 waren es einmal 18 Prozent, was aber immer noch sehr tiefe Werte sind. In den Sportvereinen sieht es etwas besser aus – dort liegt die Quote bei rund 30 Prozent. Negativ wird zudem die Anzahl

der Sportvereinsmitglieder im Land angeschaut. Auch hier gibt es einen leichten Negativtrend. Hierbei muss aber beachtet werden, dass dieser Rückgang auf einem sehr hohen Niveau passierte.

Diese negativen Trends sind im «Sportmonitoring 2021» aber klare Ausnahmen. Der Grossteil der untersuchten Aspekte zeigt erfreuliche Daten. «Die Gesamtschau aus den einzelnen Indikatoren ist zweifelsohne positiv. Liechtenstein kann mit gutem Grund als wahre Sportnation bezeichnet werden», kommt die Regierung denn auch zum Schluss. Positiv

wird unter anderem das allgemein sehr hohe Niveau der Sport- und Bewegungsaktivität Liechtensteins bewertet, ebenso die Vielzahl an Bewegungsangeboten sowie die hohe Dichte der Sportstätten. Für jene Punkte, die negativ sind, werden im März zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die aufgrund der Daten des «Sportmonitorings» mögliche Handlungsansätze vorschlagen werden. Eine Arbeitsgruppe wird sich mit der «Sport- und Bewegungsstrategie» befassen, die andere kümmert sich um die «Sportinfrastruktur» – dies auch länderübergreifend. Bis

Ende Oktober sollen die beiden Arbeitsgruppen dann Resultate vorweisen. Die Sportinfrastruktur in Liechtenstein wurde im Übrigen von einer grossen Mehrheit als sehr gut bis eher gut bewertet. Nur zwei Prozent der Frauen und vier Prozent der Männer finden diese eher schlecht. Trotz den positiven Werten kommen aus der Sportwelt immer wieder Wünsche nach neuen Sportstätten. So waren eine Kletterhalle, ein Nordic Center und eine Eishalle immer wieder Thema. Auch wollen die Schwimmer seit längerem die Möglichkeit, auf einer Langbahn zu trainieren.